



# SCHULSOZIALARBEIT

Sekundarschule Wilhelm Weitling

St.-Josef-Straße 83

39130 Magdeburg

0391/72609599

[carolaboettgerschmidt@spielwagen-magdeburg.de](mailto:carolaboettgerschmidt@spielwagen-magdeburg.de)



Carola Boettger-Schmidt  
Diplomsozialpädagogin

## Schulische Situation

Durchschnittlich 261 SchülerInnen (105 Mädchen und 156 Schüler) besuchten im vergangenen Jahr die Ganztagssekundarschule Wilhelm Weitling.

Die zeitliche Struktur des Tages- und Wochenablaufes führte wie im vergangenen Jahr zu verschiedenen Schwierigkeiten, insbesondere bei den sogenannten AUF-Stunden (Arbeits-, Übungs- und Förderstunden). Sie werden nun ab Klasse 7 durch die KlassenleiterInnen und im Klassenverband durchgeführt und häufig zu anderen Zeiten. Eine individuelle Förderung wird dadurch sehr erschwert und es bleiben kaum Freiräume für fächerübergreifendes eigenverantwortliches Lernen. Durch die veränderte Positionierung im Tagesablauf war es mit Beginn des Schuljahres 2011/2012 nicht mehr möglich einen gemeinsamen Termin für klassenübergreifende Projekte und Arbeitsgemeinschaften zu finden.

Gelungen ist es das Konzept der 5. Klassen zu erhalten. So werden jetzt die 5. und 6. Klassen in einer anderen Tagesstruktur mit festem Klassenraum usw. unterrichtet. Der in der 4. Stunde verankerte Übungsblock und die damit verbundene Teilung der Klassen ermöglicht es den SchülerInnen sich ihre (Haus-)Aufgaben eigenverantwortlich jeweils für eine Woche einzuteilen und selbstbestimmt zu lernen. Hier und da sind nicht alle Beteiligten mit dem Konzept einverstanden. Manchmal funktioniert nicht alles reibungslos, jedoch wird daran gearbeitet und versucht es mit kleinen Veränderungen zu optimieren.

Die Robert Bosch Stiftung initiierte erstmalig 2008 bis 2010 in Baden-Württemberg **SENTA!** Schule, Entwicklung, Arbeit. Dieses Programm zur Verbesserung des Überganges von der Schule in das Arbeitsleben wurde 2010 auch für Sekundar- und Gesamtschulen in Sachsen-Anhalt etabliert.

Im Zentrum steht das Team: Die Mentoren- und Projektschulen lernen von- und miteinander.

Innerhalb der Lerngemeinschaften als fester Arbeitseinheit haben die Schulen die Gelegenheit, sich durch regelmäßige Austauschtreffen gegenseitig bei der Weiterentwicklung ihrer Schulkonzepte praktisch und fachlich zu unterstützen.

Die Weitlingschule ist seitdem eine Kleeblattschule. Gemeinsam mit drei anderen Schulen aus der Region bilden wir eine Lerngemeinschaft und helfen und motivieren uns gegenseitig. Unser Hauptthema ist die Persönlichkeitsentwicklung der SchülerInnen, das Training sozialer Kompetenzen sowie die Förderung von Motivation, Selbstständigkeit und Konfliktfähigkeit. In gemeinsamen Fortbildungen wurde das Thema durch die LehrerInnen erarbeitet und auch die Einbindung von Eltern und externen Kooperationspartnern wird intensiv verfolgt. Als Ergebnis soll ein WPK-Kurs entstehen, der beginnend mit Klasse 5 ein Bestandteil im regulären Stundenplan sein soll.

Was machen wir mit immer mehr SchülerInnen, die aus dem Unterricht fliegen und diese Stunden dann nachholen müssen? Und warum fliegen sie aus dem Unterricht? Und wie erreichen wir die SchülerInnen und ihre Eltern? Wegen diesen und anderen Fragen entwickelten wir das Konzept für Beratungsarbeit an der Weitlingschule. Um überhaupt die Anzahl der betroffenen SchülerInnen feststellen zu können, mussten die FachlehrerInnen nun alle aus dem Unterricht verwiesenen SchülerInnen in zuvor entwickelten Formblättern erfassen und diese wurden zentral abgeheftet. Daraus war

Was machen wir mit immer mehr SchülerInnen, die aus dem Unterricht fliegen...?

erstmalig ersichtlich, ob es sich immer um den gleichen Wochentag, die gleichen Stunden oder eben die gleichen LehrerInnen handelt.

Dann wurden mit den SchülerInnen drei Beratungstermine (zusätzlich zur Verpflichtung natürlich die versäumten Stunden nachzuholen) vereinbart. Es erfolgte eine Auswertung des Konfliktes/Regelverstoßes im



Unterricht und eine Erarbeitung und Verinnerlichung neuer Verhaltensweisen. Festgehalten in Protokollen wurden im nächsten Schritt die Eltern informiert und zu einem vierten Beratungsgespräch eingeladen. Einerseits sollten hier die Eltern informiert, aber auch in ihrer Erziehungsarbeit unterstützt werden. Bei fehlender Unterstützung durch die Eltern (Nichterscheinen zum Termin, Desinteresse etc.) wurde die Schulleitung informiert und meine intensive Arbeit begann. Nachdem die ersten anfänglichen Hürden überwunden waren, lief das Projekt gut und die ersten Veränderungen waren zu erkennen. Leider mangelte es dann an der Disziplin und Zuarbeit der FachlehrerInnen und zum neuen Schuljahr gab es keine freien Kapazitäten im Stundenpool der LehrerInnen mehr.

### Hilfen im Einzelfall

2011 wurden Hilfen beendet, obwohl alle am Tisch Anwesenden feststellten, dass eine kaum wahrnehmbare Veränderung der familiären Situation stattgefunden hat. Und Familie wird nun allein und besser den Alltag bewältigen? Zurück bleiben die Kinder und Jugendlichen.... und ich mit einem Gefühl der Hilflosigkeit/ Ohnmacht, das manchmal in Wut umschlägt. Ich sehe sie weiterhin jeden Tag (wenn ich Glück habe...) nehme Veränderungen wahr, die Rückkehr zu alten Mustern und Verhaltensweisen und versuche weiterhin zu unterstützen und da zu sein. Dazwischen bleiben aber viele offene Fragen....

Kliniken, die nach dem Konzept der Freiwilligkeit arbeiten, Zwölfjährige die sich selber entlassen und eine dringend erforderliche Nachsorge verweigern können. Sozialzentren, die ebenfalls lt. Gesetz nach dem Prinzip der Freiwilligkeit und Kooperation arbeiten (außer bei akuter Kindeswohlgefährdung) und somit kaum eine Handhabe haben, wenn Eltern sich verweigern bzw. eben die Hilfen beenden. Beratungsstellen, die keine Verbindlichkeiten schaffen können, da der gesetzliche Rahmen das nicht hergibt. TherapeutInnen, die ambulante Therapien abbrechen, weil sie die Verantwortung dafür und für ihre Patienten nicht mehr tragen können/wollen. Freie Träger, die Kompetenztrainings in Schulen anbieten und die >störende und laute< SchülerInnen nicht teilnehmen lassen...

Und Schule? Schule als einzige Institution hat nicht das Recht sich auf Freiwilligkeit und Kooperation zu berufen (Schulpflicht). Schule muss alle Kinder und Jugendlichen aufnehmen, egal ob sie durch ihr Verhalten eine ständige Gefahr für sich und andere sind. Schule ist durch gesetzliche Vorgaben (Klassenteiler u.ä.) an ganz enge Rahmen gebunden. Egal wie die Situation vor Ort tatsächlich ist. Egal, das in fünften Klassen mit jeweils 25 SchülerInnen (GU-SchülerInnen, Probebeschulungen, Diagnosen wie ADHS und



Strettschichterausbildung, Graffiti, Schulleben



LRS, Verhaltensauffälligkeiten, Pflegekinder etc.) zu einer völligen Überforderung beider Seiten führen.

Was macht Schule? Schule sucht das Gespräch, versucht ....aber nach der Ausschöpfung sämtlicher Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmen werden Kinder und Jugendliche an andere Schulen geschickt. Ändert das was an den Ausgangsproblemen? Nein, im Gegenteil! Für den Einzelnen ist es ein schwer auszuhaltender Prozess, es ist lediglich eine Standortverlagerung der Probleme.

Nach 3 Jahren Schulsozialarbeit kann ich LehrerInnen oftmals gut verstehen. Kann Ihren Frust bzw. die Ohnmacht über bestimmte vorhandene Regelungen nachvollziehen. Wer bleibt in der Schule, wenn alle anderen ExpertInnen wieder gehen können, wer muss sich jeden Tag wieder bestimmten Situationen stellen und kann sich nicht auf Freiwilligkeit berufen? Und bei der Konzentration auf die >lauten< und >verhaltensauffälligen< Kinder und Jugendlichen, wo bleiben da die ruhigen, die schüchternen und leisen SchülerInnen? Wo und wann werden sie gesehen? Diejenigen, die lediglich Unterstützung bei den Hausaufgaben benötigen, diejenigen, die versuchen im Unterricht mitzuarbeiten und ihr Bestes geben? Wo bleiben diejenigen, die sich freuen auf Schule? Wo bleibt deren Recht?

U.a. große Klassen machen es fast unmöglich diese SchülerInnen zu sehen und ihre Bedürfnisse adäquat wahrzunehmen. Und doch werden die Bedürfnisse wahrgenommen, nur eine Veränderung ist unter gleichen Bedingungen oft unmöglich. Der gesunde und vor allem pädagogisch sinnvolle Mittelweg scheint oft verlorengegangen.

### **Probebesuchungen...**

Einen immer größeren Anteil in meiner Arbeit nehmen die Probebesuchungen (in der Regel für ein Schulhalbjahr) und GU-SchülerInnen gerade der Klassenstufen 5 bis 6 ein. Einerseits kommen immer mehr SchülerInnen zu uns und andererseits haben diese immer komplexere Probleme und schon vorhandene Helfersysteme. Während die GU (gemeinsamer Unterricht) -

SchülerInnen sofort SchülerInnen unserer Schule sind, die in bestimmten Bereichen, z.B. im sozialen-emotionalen, Defizite aufweisen und punktuell u.a. von verschiedenen SonderpädagogInnen unterstützt werden, gehören die SchülerInnen, die zur Probe da sind, nur auf Zeit in die Weitlingschule. Dieser Unterschied hat oft ganz praktische Folgen. Bei Probebesuchungen erhält Schule beispielsweise keine Schulakten und somit oft nicht genügend Informationen über vorhandene multiple Problemlagen, Helfersysteme und schulische Förderpläne. Professionelles Arbeiten wird dadurch oft behindert, erschwert und manchmal sogar negiert.

Auch für SchülerInnen kann die Probebesuchung zu einer enormen Belastung werden. Kommen sie doch häufig von sonderpädagogischen Schulen und schon unser Tagesablauf führt da zu einer Überforderung. Zusätzlich sind sie kleine Klassen mit durchschnittlich 10 SchülerInnen gewohnt und sollen sich nun in Klassen mit 24 MitschülerInnen integrieren. Nicht zu vergessen die personellen und fachlichen Veränderungen.

Diese Prozesse müssen fachlich sehr gut begleitet, die Kinder und Familien unterstützt, Helfersysteme koordiniert und die LehrerInnen gut informiert und sozialpädagogisch unterstützt werden. Wird dieses versäumt, warum auch immer,

ist eine glückende Probebesuchung an deren Ende wir einen Schüler in der Weitlingschule begrüßen dürfen, fast unmöglich.

### **Ausgewählte Projekte**

#### **Graffiti**

Jugendliche bekommen bei diesem Wort schon leuchtende Augen und vielen Erwachsenen steht das Entsetzen ins Gesicht geschrieben. Wie man es auch sieht, ausweichen kann man diesem Thema nicht, denn im Stadtbild ist es allgegenwärtig.

Vorwiegend männlichen Kindern bzw. Jugendlichen einen Raum zu geben und ihnen klassenstufenübergreifend die Möglichkeit zu bieten ihrer Kreativität und Lebenseinstellung Ausdruck zu verleihen, war nur ein Anliegen des Projektes.

Schule als einzige Institution hat nicht das Recht sich auf Freiwilligkeit und Kooperation zu berufen.

Weitere wesentliche Ziele waren:

- kreative Freizeitgestaltung durch die Vermittlung von Alternativangeboten zu illegalen Sprühaktionen
- nachhaltige Identifizierung mit der Schule durch eigenes künstlerisches Gestalten
- Förderung von Teamarbeit und Eigenverantwortung in und als Gruppe und damit eine Erweiterung sozialer und personaler Kompetenzen, wie Teamfähigkeit und Gruppenzusammengehörigkeit
- Wertschätzung der Arbeit in der Graffiti-Kunst im Gegensatz zu den bisher meist selbst erstellten tags und bombings
- Verbesserung der Lernleistungen und damit die Ermöglichung eines Schulabschlusses durch Vermittlung von Werten wie Disziplin und >Mühe geben<, Leistungen erbringen konnten dabei transportiert werden.

Im ersten Schritt wurde unter Anleitung eines Graffitikünstlers

ein Gesamtthema

entwickelt und beim KGM und bei der Schulleitung eingereicht. Nach Genehmigung des Konzeptes wurde die Turnhalle partiell jeweils gereinigt und die Jugendlichen brachten ihre Ideen unter Anleitung an die Wand.

Viele Freitagnachmittage, Workshops und auch Ferien waren nötig, um die gesamte Turnhalle neu zu gestalten. Dies bedeutete für einen Großteil der SchülerInnen erstmalig sich über einen längeren Zeitraum mit einem Thema zu beschäftigen. Durch die unterschiedlichen Vorerfahrungen war die Gruppe sehr herausfordernd für den Einzelnen und hier stießen einige auch an eigene Grenzen. Diese zu erkennen und trotzdem weiterzumachen machte nicht nur die SchülerInnen stolz und zeigte ganz deutlich die positive Gruppendynamik. Langfristig steht ein Seitenteilstück der Turnhalle den SchülerInnen

Zeitweise waren die Freitage eine echte Herausforderung für mich. In der Turnhalle Parkour mit 25 Kindern der 5. und 6. Klasse und draußen an der Turnhalle >meine< Graffiti-Jungs.

zur freien Verfügung. Hier sollen sie sich selbst organisiert um die Wand kümmern.

### Parkour

Ab September fand jeden Freitag von 13.30 bis 15.00 Uhr die Parkour-AG bei Michael Schütze von Senshi-Parkour statt. Zeitweise bis zu 25 SchülerInnen der 5. und 6. Klasse nutzen den vorgegebenen Rahmen um sich Techniken anzueignen, bestimmte Hindernisse zu überwinden.

Das gilt jedoch nicht nur für die körperlichen sondern genauso für die geistig/emotionalen >Hindernisse<. Auffällige und anspruchsvolle SchülerInnen konnten sich in diesem Rahmen zurücknehmen und einfach Teil der Gruppe sein. Zu beobachten, wie sie sich veränderten, wie sie an den real vorhandenen Hindernissen auch emotional wuchsen, wie sie mit Ehrgeiz und Willen immer wieder bestimmte Höhen zu meistern versuchten, bereitete mir sehr viel Freude und Ausgleich zu dem Alltäglichen.

Doch wie so oft, das Geld ist alle und die Parkour-AG vorbei.

### SchülersprecherInnen

Im vergangenen Mai verließ die Ethiklehrerin die Schule und ich >erbte< sozusagen die

SchülersprecherInnen in Alleinverantwortung. Große Ziele standen auf dem Arbeitsplan u.a. die Initiierung einer Schülervollversammlung und die Wiederbelebung des Spielecontainers für die 5. und 6. Klassen. An einer Ganztagschule wie der unseren, mit einem so verfestigten Stundenrhythmus und wenig Raum für eine gesunde Mischung aus Unterricht und Entspannung erhält eine spielerische und vergnügliche Pausengestaltung eine enorme Bedeutung. Wir krepelten die Ärmel hoch und machten uns ans Werk. Der zur Abstellkammer verkommene Spielecontainer wurde entrümpelt und von sämtlichen vorhandenen Geräten für den Sportunterricht befreit. Der Schulverein sicherte uns finanzielle Hilfe zu und mit Beginn des neuen Schuljahres sollten neue Spiele und Geräte erworben werden. Das Ausleihsystem mit Dienstplan etc.



Parkour-AG, Gruppenfindungsseminar

war noch in der Diskutierphase und so ging es in die Sommerferien. ...

Das neue Schuljahr brachte auch einen neuen Stundenplan und nun gab es kein Zeitfenster mehr um alle SchülersprecherInnen der Klassen 5 bis 10 zu treffen. Es gab Überlegungen, dass sich die SchülerInnen ab 16.00 Uhr treffen, aus den sogenannten AUF-Stunden von mir geholt werden (jedoch nicht wenn eine Arbeit vorbereitet wird oder oder oder ...) oder wir uns in der zweiten großen Hofpause/Mittagspause treffen. Nach einigen missglückten Versuchen kam die Arbeit mit den SchülersprecherInnen zum Erliegen.

Erst Mitte Dezember konnte der Stundenplan so modifiziert werden, dass sich nun die SchülersprecherInnen wöchentlich innerhalb des Stundenplanes treffen können. Unser erstes größeres Projekt war dann die Organisation der 2. Talenteshow zum Schulhalbjahr. Der Spielecontainer und andere Projekte werden folgen.

### **StreitschlichterInnen**

Mit dem Umzug in die ehemalige Hausmeisterwohnung und dem Vorhalten von festen Bürozeiten in den Pausen konnten die StreitschlichterInnen weiter und nachhaltig in den Schulalltag integriert werden. SchülerInnen, die Streit haben, gehen nun alleine zu den StreitschlichterInnen, auf dem Pausenhof helfen die ausgebildeten MediatorInnen bei kleineren Rangeleien und können sofort unterstützen.

Die neuen StreitschlichterInnen der 6. Kl. erhielten im November einen zweitägigen Intensivkurs und die SchülerInnen der 7. Klasse absolvierten ihre Prüfungen. Dabei wurden sie von den MediatorInnen aus den 8. Klassen unterstützt. Man sollte es ja nicht glauben bei einer Schule mit nur 260 SchülerInnen, aber während der 2 Tage lernten sich unsere StreitschlichterInnen endlich mal alle kennen.

### **ELTERNCAFÉ**

Eltern sind die ExpertInnen für ihre Kinder und doch gibt es immer wieder Situationen, wo es hilfreich ist mit anderen ExpertInnen/Eltern

ins Gespräch zu kommen. Ähnliche Probleme und Erfahrungen schaffen eine Grundlage für gemeinsame Gespräche und Lösungsansätze.

Parallel zu den regelmäßig alle 6-8 Wochen statt findenden Lehrersprechtagen öffnete ich einen Raum in der Schule und biete allen Eltern der Klassenstufen 5 und 6 einen Ort, wo sie in gemütlicher Atmosphäre bei Kaffee und Tee ganz unkompliziert ins Gespräch kommen können. Kamen bestimmte Eltern regelmäßig an diesem Tag zu mir ins Büro, haben sie jetzt die Gelegenheit nicht nur mit mir, sondern eben auch mit anderen Eltern ins Gespräch zu kommen, sich auszutauschen und über ähnliche Erfahrungen zu berichten.

Ein Grundsatz dabei ist, dass keine LehrerInnen oder andere pädagogischen MitarbeiterInnen der Schule mit im Raum sind. Denn die Eltern sollen sich auch über Schule an sich, ihre Möglichkeiten der Mitarbeit und Mitbestimmung unterhalten können, ohne bei kritischen Meinungen befangen zu sein.

Akzeptanz und Toleranz verbunden mit dem Gefühl auf Augenhöhe über die gleichen Themen zu sprechen, schafft eine Solidarität und ein Vertrauen, was nur selten in Lehrer-Eltern-Gesprächen entstehen kann.

### **Sonstiges**

Und sonst? Sonst habe ich an Arbeitskreisen/Dienstberatungen und regionalen Fachtagen und -konferenzen teilgenommen. Habe diese, sowie Weiterbildungen und SCHILF-Tage genutzt, um meinen >Horizont< zu erweitern. Habe versucht etlichen StudentInnen der Hochschule Magdeburg-Stendal mein Arbeitsgebiet näher zu bringen. Habe Kooperationen und Netzwerke mit anderen Institutionen, Ämtern und freien Trägern, die sich seit Jahren entwickelt und bewährt haben, gepflegt. Denn multiprofessionelle Teams und Fallkonferenzen ermöglichen erst eine wirkungsvolle professionelle Arbeit. Es ist äußerst angenehm wenn man sich aufeinander verlassen kann, wenn man den Arbeitsbereich des Anderen kennt und so auch mal zeitweise die Verantwortung teilen kann.

*Text: Carola Böttger-Schmidt*

## **Statistik**

(Sekundarschule Wilhelm Weitling)

Zusammenfassung der wöchentlichen Dokumentationsbögen

**Anzahl der Kontakte bei Einzelfallberatung in 462,5 Stunden:**

**Gesamt: 239 SchülerInnen,**

**Davon: 111 Mädchen = 46,44 % und 128 Jungen = 53,56 %**

**Anzahl der Kontakte bei Gruppenangeboten in 256,5 Stunden:**

**Gesamt: 1.083 SchülerInnen**

**Davon: 517 Mädchen = 52,26 % und 566 Jungen = 47,74 %**

**Anzahl der aufgewendeten Stunden für Kontakte und Beratungen mit Eltern und LehrerInnen (außerhalb von konkreten Einzelfällen): 182,5 Stunden. Dabei wurden 151 Eltern und 174 LehrerInnen erreicht.**

**Anzahl der Stunden für Kooperation mit Partnern, Gemeinwesenarbeit, Dokumentation, Gremienarbeit, Verwaltung & Weiterbildung: 397 Stunden**

**Gesamtstunden: 1.383,5**



# SCHULSOZIALARBEIT

Sekundarschule Oskar Linke

Schmeilstraße 1

39110 Magdeburg

0391/4009688

sonjasteinke@spielwagen-magdeburg.de



Sonja Steinke  
Diplomsozialpädagogin

Das Jahr 2011 war Entwicklung, Festigung, Überraschung, Ausgleich, Herausforderung oder alles zugleich oder wie immer oder aber am besten ich fange einfach mal an:

### Der Schulalltag

Die Einzelfallhilfen zogen sich wie ein roter Faden auch durch das vergangene Jahr. Für Abwechslung sorgten darüber hinaus verschiedenste Besonderheiten wie z. B. Projekte unterschiedlichster Colors, so etwa das Foto- oder Tanzprojekt, die Projektwoche oder die Seminare, die Sommerfreizeit, die Praktikantin, die Supervisionen, die Ausflüge und die Überraschungen.

Die Arbeit war massig, aber ich habe es geschafft, mich zeitweise abzugrenzen, um meinen Blick schweifen zu lassen hin zu neuen Ufern, zu anderen Erfahrungen – Alltagsfluchten, dann geht auch die Sache mit der Arbeitsroutine wieder.

Es ist wie es ist! Dieser Satz beherbergt viel Entlastung, nimmt Druck raus, relativiert, zeigt Begrenzung auf, verhindert Festbeißen und motiviert loszulassen, dann sind beide Hände wieder frei, um Neues anzupacken.

Neues anzukurbeln, kurbelt mich selbst an, manches bleibt eine Eintagsfliege, anderes entwickelt sich zur festen Größe im Kontext Schule. Für alles ist Kraft und Mut notwendig. Die Eintagsfliegen muss man wieder loslassen und das Feste absichern, verankern und Verantwortlichkeiten klären.

Alles ist miteinander verbunden, das Mobilé, zieht man an einer Ecke, bewegt sich alles mit, nur wohin ist nicht immer so ganz klar, was wollen die Anderen, was kann man geben, wie hält man das Gleichgewicht!

Ohne gute Beziehungen geht fast gar nichts, sind die gut, kann viel Zeit und Energie gespart werden - und Sitzungen erst mal - und Papier. Entscheidungen fallen schneller, vertrauter und sicherer. Intuition, Erfahrung und Gefühl geben sich hier die Hand. Der Kopf darf reflektieren. Das macht alles viel einfacher.

Arbeitsabläufe, die noch vor einem Jahr Zukunftsmusik waren, konnten in Form gebracht werden. Selbstverständlich und respektvoll, die ergänzenden Arbeitsbereiche im Blick habend, wurde schnell gehandelt. Nicht immer gab es Lösungen und doch konnte stets eine Orientierung, Begleitung, Hilfe oder ein Ausblick gegeben werden. Ein gutes Gefühl.

Das Arbeitsfeld Schulsozialarbeit trägt in der Schule Früchte. Aber man muss ständig dranbleiben, erinnern, losgehen, wagen, pausieren, frech sein, anständig bleiben - gut sein!

...zieht  
man an einer Ecke,  
bewegt sich alles mit, nur  
wohin ist nicht immer so  
ganz klar...



### Mediation & der dritte Ausbildungsdurchgang

#### Das praktikable Modell

Das Mediationssystem, nach dem wir arbeiten, hat sich gut bewährt: Mädchen und Junge, die Neuen mediieren, die alten Hasen unterstützen, beraten und mediieren selbst.

Rund 60 Mediationen wurden im letzten Schuljahr durchgeführt. Wenn keine „echten Fälle“ zur Verfügung stehen, wird geübt. Fiktive Streitigkeiten werden im Rollenspiel von den alten Hasen gespielt, die Neuen schlichten. Jedes Mediateam hat einen festen Tag in der Woche, an dem es arbeitet. Der Plan hängt gut sichtbar an den wichtigsten

Infopunkten. (Automaten ;) Gutes Modell. Auch das Rad des Streites wird nicht neu erfunden, also auch im letzten Jahr waren Missverständnisse der häufigste Grund für eine Schlichtung, dicht gefolgt von „allgemeines Ärgern für den Gruppenspaß“, Klatsch & Tratsch, enttäuschte Erwartungen, ausgrenzendes Verhalten, Rangeleien, Prügeleien, Sachbeschädigung und Drohungen. Die Mediatoren gaben alles, bis ihre Köpfe rauchten, mitunter beschleicht einen schon das Gefühl, sie machen sich mehr Gedanken als die Streitenden selbst ;)...



### Mediationsversammlungen

Die Mediationsversammlungen kamen zum Ergebnis, dass die neuen aber auch die routinierten Streitschlichter die größte Herausforderung in der Formulierung und Findung weiterer Fragen während einer Mediation sahen, um eben auch den Hintergrund eines Konfliktes zu beleuchten. Daraufhin entwickelten wir sogenannte Standardfragen, die gut sichtbar für das Mediateam platziert wurden. Nun läuft es noch besser J .

### Bonuskarte

Als Anreiz für regelmäßiges und pünktliches Erscheinen entwarfen wir Bonuskarten mit der Lizenz zum Schlichten. Nach jeder Mediation (egal ob Übung oder echter Fall) gibt es das Symbol >>> als Stempel, ist die Stempelkarte voll, erwartet den Schüler eine kleine Überraschung. Nun sind wir ständig am Stempeln, wenn wir es nicht vergessen, aber daran erinnern uns unsere Guten schon.

A

### Mediausbildung - Klappe die Dritte

Gleich zu Beginn des Schuljahres erfolgte in fast schon routinierter Manier die kleine feine Schlichtungspräsentation durch die Schlichter selbst. Die Präsentation fand in den drei riesengroßen fünften Klassen statt, um das Projekt vorzustellen und für seinen Gebrauch zu werben. Und für die sechsten Klassen, um Akquise zu betreiben, dabei zogen wir auch noch durch die siebenten Klassen, weil es Anfragen und Neubewerber gab. Schlussendlich trafen wir uns vor den Oktoberferien für zwei Tage, um die Ausbildung für die Neuen durchzuführen.

Die schöne „EMMA“ bot Platz und Raum und mit 2 Lehrerinnen, einer Praktikantin, 6 alten Hasen und 7 zukünftigen alten Hasen trafen wir uns zum Lernen. Dieses Mal gingen wir noch einen Schritt weiter in Sachen Multiplikatoren. Die ganzen alten Hasen übernahmen den Part der praktischen Ausbildung, die mittelalten Hasen übernahmen große Teile der Theorie. Den Rest erledigten die ganz Großen, damit wir auch noch was zu tun hatten. Och, war das toll. Och, waren sie aufgeregt. Och, haben sie das gut gemacht. Seitdem arbeiten wir so und mediiieren, was das Zeug hält, mal mehr mal weniger, aber alles zu 100%!

### Dankeschön

Und weil das alles Arbeit machte, aber eben auch Spaß und weil so viel Engagement auch honoriert werden sollte, sind wir im Dezember gemeinsam losgezogen. Der Weihnachtsmarkt lockte mit Schmalzkuchen, Punsch 0%, Geschichten und vielen Albereien... Auch die Eltern bekamen ein Dankeschön als kleines Feedback aus der Schule, Christin dichtete und setzte ihre Erfahrungen aus dem Fotoworkshop sogleich um und heraus kam was zum Schmuzzeln.

### Gruppenarbeit

Das Thema **Mobbing** bleibt der Dauerbrenner in der Schule. Im letzten Jahr saß ich gefühlt jede Woche einmal mit kleineren, größeren Gruppen und ganzen Klassen zu diesem Thema zusammen. Neben Klärungsprozessen, die ich initiierte, ging es eben auch oft um Selbst- und Fremdwahrnehmung, Empathie und der Reflexion eigener Erfahrungen in diesem Bereich. Wir können diese Art des ausgrenzenden Verhaltens von Schülern nicht

verhindern, aber Schüler, Lehrer, Schulleitung und Eltern für dieses Thema zu sensibilisieren, dass hingeschaut und reagiert wird, schnell und direkt, das sehe ich als primäre Aufgabe. Ein Schulklima zu entwickeln in dem sich die Beteiligten wohl fühlen und offen über Gefühle sprechen können geht nur gemeinsam.

In diesem Jahr werden wir uns verstärkt dem Thema **Cyber- Mobbing** zuwenden. Dafür werden wir uns von Experten unterstützen lassen und besonders das Lehrerkollegium in dieses komplexe Arbeitsfeld einbeziehen.

### Raus aus der Schule

Auch im letzten Jahr nahmen wir die Chancen wahr, der Schule zu entkommen und nahmen gern die Angebote unserer Stadt und insbesondere unseres Vereins an:

- **7. Klassen – Zentrum für soziales Lernen - Kooperation und Gruppenfindung**
- **8. & 9. Klasse – Projekt „Verrückt na und?“ – Information und Toleranz**
- **Aidsberatung für die 9. & 10. Klassen – Aufklärung und Prävention**
- **5. Klassen - Gruppenfindungsseminare beim Spielwagen - Kooperation**
- **Theaterbesuche mit den 7. Klassen – Kultur**
- **„Auf Zack“ Klasse: bowlen, schwimmen, Weihnachtsprojektchen – Erlebnis**

### Ferienfreizeit in der Ostsee

Irgendwie zieht es uns immer in den Norden, wahrscheinlich war ich zu oft in Italien :). Das kleine Örtchen Ückeritz auf Usedom direkt an der Ostsee versprach Sonne, großzügiges Zelten, baden, Natur, Spaß – halt unvergessliche Ferienstunden. Kristin und ich führen mit 6 SchülerInnen der Oskar Linke Schule los und erlebten eine unvergessliche Ferienwoche. Ückeritz bot nicht zu viel, wir hatte auch Sonne, der Zeltplatz war riesig, nur Platz hatten wir kaum, weil der tagelange Regen den Boden aufgeweicht hatte. Wir erkämpften

Die letzten Tage vor den Ferien sollten knallig, bunt, laut & kolossal anders werden...

uns dann einen Platz im Rentnerviertel, unter der Laterne, direkt am Stromkasten, in leichter Schiefelage und dicht an den Sanitäranlagen – ach ja nicht zu vergessen, vor unserem Zelt stand auch noch die einzig existierende Telefonzelle, die gerne und dicht von jungen Menschen belagert wurde. Unsere Kids fanden das alles ganz toll! Wir gewöhnten uns daran, denn zur Ostsee waren es 15 Sekunden, also nur über die Düne...& ja, es war schön, tolle Kids, heftiges Unwetter, Zeltgräben (Kristin als Zeltexpertin ist nicht hoch genug zu preisen:),

baden, Sonne, Sonnenbrand, Wanderungen, Spiele, kochen, eine versehentliche Polenreise, Kaiserbäder bestaunen, Eis essen, Krisen bewältigen, Annäherungsversuche beobachten, lauschiges Beisammensein genießen –

kurzum es wurde eine erlebnisreiche und sehr, sehr schöne Ferienreise.

### Projektwoche in der Schule

Die großen Sommerferien in greifbarer Nähe, die Nerven des Lehrerkollegiums blank liegend, wäre Verkehrserziehung wohl genau das Richtige gewesen, aber leider sollte es die letzten Tage vor der großen Pause knallig, bunt, laut, kolossal anders werden...JAAAAAAAAA. Wurde es auch. Denn dafür hatte ich gesorgt, mit Konzept und einem Miniorgateam, organisierte ich die Profis für folgende Workshops: **Zirkus, Foto, Gitarre, Rap, Hip-Hop, Standardtanz, streetdance und Schmieden**. Die Schule organisierte noch **Film-, Theater- und einen Kunstworkshop**.

In der Woche vor den Sommerferien konnten sich die Schüler von Montag bis Mittwoch in verschiedensten Workshops mit unterschiedlichen Inhalten ausprobieren. Die Workshopleiter hatten alle Hände voll zu tun – wir auch. Nebenbei musste immer wieder organisiert, umdisponiert, verköstigt oder sonst noch was gemacht werden.

Am Donnerstag gab es in der Aula und auf dem Schulhof und in den Schulfluren Aufführungen, Präsentationen und Ausstellungen, das war großartig mit anzusehen, toll was junge Menschen doch in kurzer Zeit alles so drauf haben. Ich fand es einen gelungenen Abschied



vom alten Schuljahr und finde, so was könnten wir viel öfter mal machen, aber damit stehe ich wohl allein auf weiter (Schul-) Flur.  
Liebe Kollegen Peter, Olaf und Paul – DANKE für eure tolle Unterstützung!

## Die Seminare

### Reflexionsseminar „Tage der Orientierung“

Gleich zu Beginn des Jahres schon die erste Flucht – toll! Nach Peseckendorf. Auch gut. Eine 10. Klasse des Norbertusgymnasiums reflektierte mit uns ihre 14 Tage Sozialpraktikum. In der Regel absolvierten die meisten unter ihnen ihr Praktikum in den Grundschulen, im Hort, im Krankenhaus, im Altersheim usw.

Was hat mir das Sozialpraktikum gebracht? Was habe ich dem Sozialpraktikum geben können? Was könnte das für mich und meine Zukunft bedeuten? Erfahrungssuche, Schätze bergen und all dem einen guten Platz geben, sind unter anderem Ziele des Reflexionsseminars.

Nebenbei (ach die Nebenschauplätze sind doch eh die Schönsten) spielten wir, gaben den Schülern Gestaltungsspielraum, schauten wir Filme, lauschten dem musikalischen Können der jungen Menschen, fürchteten den Mörder oder wurden selber zu einem ;).

Am spannendsten jedoch ist immer die Erarbeitung der Choreografie, welche den Prozess der Auseinandersetzung mit den Praktikumsinhalten widerspiegeln soll. Was da so an gruppendynamischen Prozessen sichtbar wird – wow und irgendwie ist man ja auch ein bisschen Schöpfer, da entsteht etwas, bekommt Form, Inhalt und endet im besten Falle mit einer Aussage.

Dieser Theateraufführung zur Extraveranstaltung als Dankeschön für die Praktikumsanleiter wohnen wir auch bei und trinken heimlich mit den Schülern in der Ecke ein Glas Sekt und sagen tschüss bis zum nächsten Mal.

### Gruppenfindungsseminare

Ich weiß auch nicht mehr, was ich noch zu diesen guten, wichtigen, anstrengenden, ganz super zum Kennenlernen geeigneten Seminaren, die unsere Kollegin Kristin schon ein gutes Jahrzehnt lang stemmt, sagen soll. Außerdem wollte ich mich kurz fassen.

## Sonstiges

### Die Praktikantin

Die Projektwoche bescherte mir nicht nur aufregende Stunden, sondern auch noch eine Praktikantin. Christin Hamann, Studentin der Sozialen Arbeit, absolvierte ihr 6-wöchiges und das 20-wöchige Praktikum hier bei mir an der Schule. Neben vielen Eindrücken, die sie sich sicher mitnehmen kann, organisierte sie mit

Es war großartig mit anzusehen...toll, was junge Menschen doch in kurzer Zeit alles so drauf haben...



Aufgereiht!

sehr viel Herzblut zwei Tanzkurse im Genre Latein- und Standardtanz für verschiedene Altersgruppen. Das Ergebnis konnte sich schon am Tag der offenen Tür sehen lassen und der Applaus liegt vielleicht noch in den Ohren?

Außerdem organisierte Christin über das youth bank-Angebot zwei Projekte: einen Fotoworkshop mit W. Weber und einen DJ virtuell Workshop mit S. Otto. Beide Projekte laufen seit Oktober und enden im Februar 2012. Neben der Arbeit, die doch auch dran hängt an der inhaltlichen und organisatorischen Begleitung eines/r

Praktikanten/in, habe ich und auch die Schüler sehr von ihrem offenen und herzlichen Wesen profitiert. Mit pfiffigen Ideen und pragmatischer Herangehensweise, konnte sie Projekte gut auf den Weg bringen und stand mit Rat und Tat zur Seite.

An dieser Stelle sei auch Dir gedankt, liebe Christin.

### Fachtag Schulsozialarbeit

Die Sommerferien lagen hinter, das neue frische Schuljahr noch vor uns und der Fachtag „Schulsozialarbeit“ wurde von den Schulsozialpädagogen mit Leben gefüllt. Jeder von uns konzentrierte sich auf einen Schwerpunkt dieses komplexen Arbeitsgebietes. Die Präsentation der unterschiedlichsten Projekte und Arbeitsbereiche konnte sich sehen lassen (jedenfalls sagt das Liane): AG Parkour,

Gesunde Frühstückspause, Balu & Du, ehemalige Schüler erzählen...und Einzelfallhilfe erreichte die interessierte Zuhörerschaft. Zu schade, dass das Publikum aus dem Kreise derer kam, die eh schon täglich oder regelmäßig mit der Profession Schulsozialarbeit zu tun hat, dabei sollten die Arbeitsinhalte und deren Bedeutung für Schule doch insbesondere Entscheidungsträger aus den politischen Reihen erreichen.

### Projekte über Youth Bank

Wie schon oben erwähnt, organisierte Christin ein Foto- und ein DJ virtuell Projekt, die sich jeweils über die youth bank finanzieren ließen. Marc Weber, der Mann für die Fotos und deren Bearbeitung, bot an zwei Nachmittagen in der Woche sein künstlerisches und technisches Können interessierten Schülern an. Die Schüler sind bis heute begeistert und die Ergebnisse können sich sehen lassen – einen ersten Vorgeschmack gab es bereits zum Tag der offenen Tür. Wir freuen uns bald eine kleine Fotoausstellung zu präsentieren.

Steve Otto, der Mann am DJ – Pult, motivierte an einem Nachmittag in der Woche Schüler zum Kreieren eigener Songs, die diese gerne annahmen und gekonnt umsetzen konnten. Außerdem entwarf er einen Jingle für das Mediationsprojekt. Er wird jeweils zur Mediationszeit eingespielt und soll als Erinnerungsanker dienen, so dass ein jeder weiß, welche Chance jetzt auf ihn wartet. ;) Auch dieses Projekt löste bei den Besuchern zum Tag der offenen Tür begeistertes Interesse aus und war bis zum Schluss gut besucht!

### Supervision

Die Supervision ist eine persönliche Bereicherung, auf die ich mich auch schon in diesem Jahr wieder freue.

### Weiterbildung

Die Weiterbildung zum Thema Resilienz fand ich persönlich recht spannend, aber vor allem, wir können miteinander singen –toll!



Text: Sonja Steinke

## Statistik

(Sekundarschule Oskar Linke)

Zusammenfassung der wöchentlichen Dokumentationsbögen

Anzahl der Kontakte bei Einzelfallberatung in 255,5 Stunden (Zeitanteil 18,71 %):

Gesamt: 183 SchülerInnen,

Davon: 69 Mädchen = 37,7 % und 114 Jungen = 62,3 %

Anzahl der Kontakte bei Gruppenangeboten in 520 Stunden (Zeitanteil 38,08 %):

Gesamt: 1.894 SchülerInnen

Davon: 852 Mädchen = 45 % und 1.042 Jungen = 55 %

Anzahl der aufgewendeten Stunden für Kontakte und Beratungen mit Eltern und LehrerInnen (außerhalb von konkreten Einzelfällen): 226,5 Stunden (Zeitanteil 16,59 %). Dabei wurden 151 Eltern und 215 LehrerInnen erreicht.

Anzahl der Stunden für Kooperation mit Partnern, Gemeinwesenarbeit, Dokumentation, Gremienarbeit, Verwaltung & Weiterbildung: 363,5 Stunden (Zeitanteil 26,62 %)

Gesamtstunden: 1.365,5



# SCHULSOZIALARBEIT

**Sekundarschule Thomas Mann**

**Cracauer Straße 8-10**

**391114 Magdeburg**

**0391/8107938**

**[christianjuedicke@spielwagen-magdeburg.de](mailto:christianjuedicke@spielwagen-magdeburg.de)**

**[anjabendler@spielwagen-magdeburg.de](mailto:anjabendler@spielwagen-magdeburg.de)**



*Christian Jüdicke  
BA Soziale Arbeit*



*Anja Bendler  
BA Soziale Arbeit*

## Eine kurze Bestandsaufnahme!

Auch das Jahr 2011 hat wieder einmal gezeigt, dass ein hoher Bedarf von Schulsozialarbeit an unseren Schulen (und in diesem Falle besonders im Sekundarschulbereich!) vorhanden ist. Nach nun mittlerweile fast dreijähriger Tätigkeit als Schulsozialpädagoge an der Sekundarschule „Thomas Mann“ lässt sich resümierend festhalten, dass der Bedarf an Schulsozialarbeit von Jahr zu Jahr konstant gestiegen ist. Hauptsächlich die Intensität, aber auch der Arbeitsumfang gestaltet sich besonders hinsichtlich der:

- individuellen und lösungsorientierten Unterstützung/Hilfestellung für SchülerInnen in besonderen Lebenslagen und
- der Zusammenarbeit mit und Beratung von Lehrkräften (z.B. im Zuge der Einzelfallarbeit oder bezüglich der Klärung von pädagogischen Fragestellungen) immer komplexer und umfangreicher.

Einer der Gründe für diesen enormen Bedarf an Schulsozialarbeit ist meiner Meinung nach in dem Wandel der Schülerschaft zu sehen, welche vermehrt die Sekundarschule besucht. Für diesen Wandel sind besonders folgende Ursachen ausschlaggebend:

1. Aufgrund des stetigen Abbaus der Förderschulen und Förderzentren sowie der Einführung des gemeinsamen Unterrichtens von Haupt- und Sekundarschulbildungsgängen an ein und derselben Schule besuchen immer mehr Kinder und Jugendliche mit individuellen und komplexen Förderbedarfen die Form der Sekundarschule. Die Schulen und das Personal sowie die Rahmenbedingungen und Strukturen wurden hierbei jedoch nur bedingt auf diesen Wandel vorbereitet bzw. umgestellt. Nun unterrichtet nämlich der/die 56-jährige Fachlehrer/in im sogenannten „Gemeinsamen Unterricht“ einen Klassenverband mit 20 bis 25 SchülerInnen, wovon (nur leicht übertrieben!) 8 bis 10 der SchülerInnen einen sonderpädagogischen Förderbedarf aufzeigen. Und als ob dies allein nicht schon Herausforderung genug sei, soll die Lehrkraft nun auch noch stark binnendifferenziert arbeiten, da jeder der SchülerInnen nach seinen individuellen Bedürfnissen und Möglichkeiten gefördert und gefordert werden muss.
2. Zu diesen SchülerInnen gesellen sich nun noch die sogenannten „RückkehrerInnen“! Dies sind Kinder und Jugendliche, welche im Zuge ihrer persönlichen Schullaufbahn einen Ausflug ans Gymnasium oder an einer integrierten Gesamtschule (gewollt oder ungewollt) gewagt haben, diesen aber aufgrund der verschiedensten Ursachen nicht erfolgreich bestanden haben und nun an die Sekundarschule wechseln. Von diesen SchülerInnen (hierbei sollen jetzt aber nicht alle über einen Kamm geschert werden!) müssen dann erst einmal ein paar damit klarkommen, dass sie jetzt solch eine

„Deppenschule“ (wie sie Sekundarschulen die Jahre zuvor noch im Freundeskreis bezeichnet haben!) besuchen. Zudem kommt dann vermehrt noch eine ordentliche Ladung von aufgebautem und angehäuften Schulfrust bzw. eine regelrechte Schulunlust hinzu. Dieser Zustand basiert auf den vergangenen Negativerfahrungen, welche die SchülerInnen zuletzt an ihrer ehemaligen Schule erlebt haben.

Die letzten Erfahrungen, welche diese SchülerInnen nämlich mit dem Thema Schule in Verbindung setzen, sind meist: schlechte Noten, 1 bis 2 „Ehrenrunden“, Klassenkonferenzen, Stress im Elternhaus aufgrund der Nichterfüllung der schulischen Anforderungen (also kurz gesagt: „Stress wegen Schule!“), angeordneter Schulwechsel, Schulbummelei und vieles mehr. Demnach weisen diese SchülerInnen ebenfalls einen zusätzlichen Förderbedarf auf, da sich mit einem freiwilligen oder verordneten Schulwechsel ja nicht alle Schwierigkeiten in Luft auflösen.

Wie man sieht, hört oder aber auch lesen kann, gab es in der Vergangenheit (und wird es auch in Zukunft weiterhin geben!) jede Menge zu tun und anzupacken - „Gehen wir's also an!“

### HINWEIS FÜR DEN VERBRAUCHER:

Schulsozialarbeit kann Symptome lindern, Ursachenforschung betreiben oder Prozesse in Bewegung setzen. Sie darf aber keineswegs als ein Allheilmittel oder eine Wundersubstanz verstanden werden, welche von allen Schmerzen befreit!

### Ein paar Zahlen!

Im Schuljahr 2011/12 lernen gegenwärtig 267 Schülerinnen und Schüler in der Sekundarschule „Thomas Mann“ von der fünften bis zur zehnten Klassenstufe. Die Schülerschaft wird hierbei von insgesamt 25 Lehrkräften unterstützt.

| Schuljahr     | Klassen<br>gesamt | Schüler<br>gesamt | ♀<br>gesamt | ♂<br>gesamt | Klassen-<br>stärke<br>im Durch-<br>schnitt |
|---------------|-------------------|-------------------|-------------|-------------|--|
| 2011/<br>2012 | 12                | 267               | 108         | 159         | 22   |

Auffällig ist - sieht man sich vergleichend die Statistiken der letzten drei Jahre an - dass sich innerhalb eines jeden Jahres immer ein Zuwachs der Gesamtschüleranzahl verzeichnen lässt, hierbei aber die Gesamtzahl der weiblichen Sekundarschüler stets abnahm und im Gegensatz dazu die Anzahl der männlichen Schüler stetig stieg.

Diese beschriebene Gesamtentwicklung - also der Wandel der Schülerschaft sowie

| Tätigkeitsgruppen  | 2010 | 2011 |
|--|------|------|
| Hilfen im Einzelfall   | 14 % | 20 % |
| Gruppen- & Projektarbeit   | 35 % | 35 % |
| Arbeit mit Eltern & Lehrern  | 19 % | 24 % |
| Ungebundene Stunden (Dokumentation, Teamberatung, Verwaltung, Netzwerkarbeit...) | 32 % | 21 % |

eine steigende Anzahl männlicher Schüler - schlägt sich natürlich auch auf die prozentuale Verteilung der unterschiedlichen Arbeitsbereiche bzw. Arbeitsschwerpunkte der Schulsozialarbeit an der SEK „Thomas Mann“ nieder. Für das Jahr 2011 sieht die Verteilung im Vergleich zu 2010 wie folgt aus:

### Hilfen im Einzelfall + Lehrerarbeit + Elternarbeit = Schulerfolg!?

Wie man sehen kann, ist der prozentuale Anteil der Hilfen im Einzelfall im Gegensatz zum Vorjahr um ein gutes Drittel angestiegen. „Und hier ist die Höchstmarke noch lange nicht erreicht! Mal schauen, wie es dann im Jahresbericht für 2012 aussieht!“ Damit einhergehend (Anstieg der Hilfen im Einzelfall!) fanden natürlich auch mehr Kontakte, Absprachen und Beratungen - besonders hinsichtlich der Einzelfallarbeit - mit den Lehrern und Eltern statt, warum auch hier ein deutlicher Anstieg zu verzeichnen ist.

Infolgedessen sind die ungebundenen Stunden, wie Netzwerkarbeit, Weiterbildungen oder die Zusammenarbeit mit externen Institutionen im Vergleich zum Vorjahr stark gesunken. Geht man nun aber davon aus, dass ein Großteil der Arbeit mit LehrerInnen und Eltern und ebenso ein Teil der ungebundenen Stunden im Zuge der Einzelfallarbeit stattfindet, kann man festhalten, dass der tatsächliche prozentuale Anteil hinsichtlich der Hilfen im Einzelfall

unterm Strich doch annähernd in Richtung 40-45 Prozent geht.

Was für das Jahr 2011 auf jeden Fall festzuhalten gilt, ist die Entwicklung, dass besonders im Zuge der Einzelfallarbeit eine verstärkte Zusammenarbeit mit den jeweiligen KlassenlehrerInnen und Elternhäusern stattfand. Die folgende Übersicht zeigt diesbezüglich noch einmal ein paar Zahlen auf:

| Jahr | LehrerInnen Kontakte | Eltern Kontakte | Stundenzahl gesamt |
|------|----------------------|-----------------|--------------------|
| 2011 | 559                  | 261             | 294                |
| 2010 | 533                  | 190             | 200                |

Ganz nach dem Motto „Gemeinsam sind wir stark!“ habe ich versucht, alle beteiligten Personen in den Prozess des Schulerfolges des/r jeweiligen Kindes/r mit einzubeziehen und gewisse Regelmäßigkeiten, Rituale und Vereinbarungen vermehrt auch auf Seiten der Erwachsenen einzufordern. Denn meiner Meinung nach ist es enorm wichtig, dass sich alle HelferInnen regelmäßig austauschen und an einem Tisch zusammen kommen, um weitere Schritte etc. gemeinsam festzulegen und zu planen. So fanden beispielsweise in regelmäßigen Abständen immer wieder Rücksprachen mit den KlassenlehrerInnen statt, wo es dann um Fragen ging, wie: „Welche positiven Entwicklungen sind sichtbar? Wie sieht die aktuelle Situation um SchülerIn XY aus? und Wo gibt es weiteren Bedarf?“. Aber auch hinsichtlich der Zusammenarbeit mit den Eltern ist enorm viel (POSITIVES!) geschehen. So gab es zum Beispiel immer wieder am Nachmittag Elterngespräche, wo dann auch vereinzelt die SchülerInnen sowie die KlassenlehrerInnen mit von der Partie waren und sozusagen alle an einem Tisch saßen! Hierbei kam es dann auch nicht selten zu sehr konstruktiven Prozessen und vor allem gewisse Kontaktängste zwischen



Kommunikationssituationen

den beiden Parteien Schule und Elternhaus konnten abgebaut werden, was sich für den weiteren Unterstützungsprozess immer wieder als sehr hilfreich und gewinnbringend erwies. Hinzu kam aber auch eine vermehrte Zusammenarbeit mit externen Institutionen bzw. MitarbeiterInnen, da sich:

1. im Laufe einiger Hilfsprozesse immer wieder herausstellte, dass bereits externe HelferInnen innerhalb der Familien bzw. des Systems tätig sind und
2. aufgrund der vielseitigsten Problemkonstellationen externe HelferInnen mit hinzugezogen werden mussten.

Eine besonders enge und gute Zusammenarbeit fand hierbei vor allem mit dem „Produktiven Lernen“ der SEK „Johann Wolfgang von Goethe“ statt - vielen lieben Dank an Herrn Küllmei und Frau Gladigau! Aber auch mit anderen Projekten und Partnern, wie zum Beispiel dem ehemaligen „RIK-H-Projekt“ (nun „RIK-Projekt“ genannt!), Herrn Beuster (Beratungslehrer der Stadt Magdeburg) sowie MitarbeiterInnen des Sozialzentrums III - und vielen mehr! - fand eine wirklich gelungene Zusammenarbeit zum Wohle des/r Kindes/r statt - Dankeschön!

An dieser Stelle möchte ich aber auch noch einmal ausdrücklich darauf hinweisen, dass die positiven Entwicklungen, welche sich nun im Jahre 2011 entwickelt haben, nicht gleichzusetzen sind mit einem Patentrezept für Schulerfolg. Denn eine Zauberformel für Schulerfolg gibt es sicherlich nicht (jedenfalls ist mir dieses nicht bekannt!), doch ist es meiner Auffassung nach enorm wichtig, dass:

- alle Beteiligten eine positive und respektvolle Grundhaltung an den Tag legen,
- alle gemeinsam an einem Strang ziehen und
- jeder offen für Neues sein sollte.

Hinzu kommt ein weiterer wichtiger Punkt „die Atmosphäre“! Hiermit ist sowohl die Atmosphäre in der Schule als auch im Elternhaus gemeint. Fühlen sich die LehrerInnen am Arbeitsplatz wohl und stimmen die Rahmenbedingungen

(vernünftige Klassenstärke, ausreichend Arbeitsmaterialien, weniger Zeitdruck etc.), kommt dies auf jeden Fall auch den Schülern zu Gute. Und werden grundlegende Bedürfnisse auf Seiten der SchülerInnen (z.B. das Bedürfnis nach Wärme, Liebe, Unterstützung etc.) im familiären Kontext befriedigt, kommt dies dann auch wiederum den LehrerInnen zu Gute. Und bewegen sich dann zu guter Letzt auch die Eltern in einer angenehmen Atmosphäre (Kinder, welche gute Leistungen in der Schule bringen und ausgeglichen sind, LehrerInnen, welche anrufen und nur Positives zu berichten haben etc.), kommt dies nochmals allen anderen Beteiligten zu Gute. Wie man sieht - alles ganz einfach ;-)

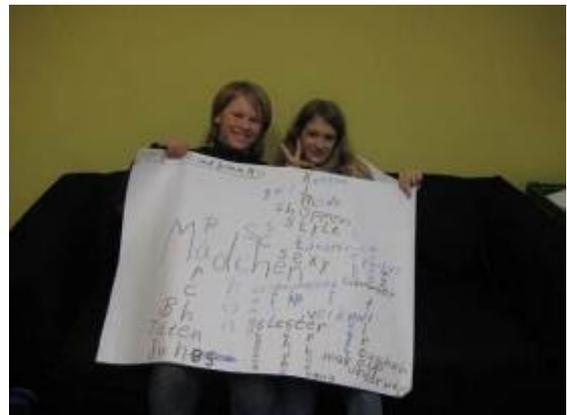
### Weitere wichtige Fakten hinsichtlich der Einzelfallarbeit

„Alles beim Alten!“

- steigende Anzahl der Hilfen im Einzelfall (von 147 auf 274 Kontakte!)
- weiterhin deutlich mehr männliche statt weibliche Schüler (♂262; ♀12)
- Aufträge kommen meist von Seiten der LehrerInnen und vermehrt nun aber auch aus den Elternhäusern
- Gesprächsbedarfe werden seit geraumer Zeit verhäuft auch seitens der SchülerInnen gemeldet
- Themen sind weiterhin: Lern- und Sozialverhalten, Schulbummelei, Schulabschlussgefährdung, Mobbing und Ausgrenzung, Aggression, Konfliktmanagement, Verhaltensreflexion etc.

| Jahr | Gesamtzahl Kontakte | männlich Kontakte | weibliche Kontakte | Stundenzahl gesamt |
|------|---------------------|-------------------|--------------------|--------------------|
| 2011 | 274                 | 262               | 12                 | 248                |
| 2010 | 147                 | 113               | 8                  | 147                |

Die aufgeführte Statistik verdeutlicht noch einmal eindrucksvoll den enormen Anstieg der Hilfen im Einzelfall (von 147 Stunden im Jahr 2010 auf insgesamt 248 Stunden im



Jungsprojekt on tour, Mädchen unter sich

Jahr 2011)!

### **Die andere Seite der Hilfen im Einzelfall!** by Anja Bendler!

Auch im Jahr 2011 habe ich mich auf SchülerInnen in Krisensituationen konzentriert und Hilfestellungen geboten. Doch im Vergleich zum Vorjahr hat die Quantität abgenommen. Dies hängt mit meiner umstrukturierten Arbeitsweise, den wenigen Stunden, die mir noch für die Sekundarschule zur Verfügung stehen und die Verantwortung für zwei Schulen zusammen. Aber trotz alledem bin ich für die Schülerinnen da und eine vertrauensvolle Ansprechpartnerin.

Folgende Problemlagen waren Thema der Beratungen: Streit unter Mitschülern, Mobbing, Schulverweigerung, Angst in die Schule zu gehen, häusliche Gewalt, Liebeskummer, zu geringes Selbstwertgefühl und vieles mehr. In einigen Fällen waren die Problemstellungen so komplex, dass es mit Gesprächen bei mir nicht getan war, vielmehr war ich die erste Anlaufstelle und habe den Kontakt zu spezialisierten Stellen, wie das Jugendamt und anderen Beratungsstellen hergestellt. Im Rahmen der gemeinsamen Hilfen, habe ich mit den Institutionen kooperiert und gemeinsam wurde mit den Schülerinnen und Eltern geguckt, was der beste Weg ist. Diese komplexen Hilfebedarfe haben dazu geführt, das einstige Modell (nur donnerstags für die SEK „Thomas Mann“ zu arbeiten!) zu verändern. Seit September arbeite ich bedarfsbezogen an allen Tagen der Woche für beide Schule, für die ich zuständig bin.

### **Gruppen- und Projektarbeit**

Die sozialpädagogische Gruppen- und Projektarbeit nahm im Kalenderjahr 2011 (wie schon im Jahr zuvor!) einen erheblichen Anteil (mit circa 35 Prozent!) der Tätigkeit an der SEK „Thomas Mann“ ein - *und dies ist auch gut so!* Denn ich bin der Auffassung, dass sich gewisse Problemlagen effektiver und sinnvoller, beispielsweise im Klassenverband oder in Klein- oder Großgruppen im Zuge von Projekttagen (Stichwort: Gruppenarbeit) bearbeiten lassen. In diesem Rahmen lässt sich nämlich (anders als bei lzu1-Situationen) enorm viel über gruppenspezifische Prozesse steuern. Lernprozesse verlaufen hier gehäuft von selbst und/oder aus Eigenmotivation ab. Zudem ist es meiner Meinung nach auch enorm wichtig, Angebote für SchülerInnen anzubieten, welche „gut funktionieren“, sprich, welche keine direkten bzw. offensichtlichen Defizite aufzeigen, oder wo kein expliziter Handlungsauftrag von Seiten der Lehrerschaft und/oder des Elternhauses vorliegt. Hier können wir nämlich einmal

präventiv wirken, so dass z.B., bei den SchülerInnen erst gar keine Schulunlust oder Ähnliches entsteht.

Denn wird der schulische Alltag bzw. das Schulleben etwas bunter, anregender und spannender gestaltet, kommt dies allen Beteiligten vor Ort zu Gute. Aber vor allem haben die Kinder und Jugendlichen noch ein paar Gründe mehr (oder überhaupt einen!) gern in die Schule zu gehen, da hier auch noch mehr stattfindet als nur Unterricht und Leistungskontrollen.

Des Weiteren bieten die verschiedenen Gruppen- und Projektangebote aber auch eine angenehme Abwechslung zu den Hilfen im Einzelfall, welche ja - wie oben schon beschrieben - immer mehr Zeit und Raum in Anspruch nehmen und wo doch meist die SchülerInnen mit Ihren jeweiligen Problemlagen im Vordergrund stehen.

Hier ein paar Zahlen hinsichtlich der im Kalenderjahr 2011 geleisteten Gruppen- und Projektarbeit (im Vergleich zum Vorjahr!):

| Jahr | Gesamtzahl Kontakte | Männlich Kontakte | Weiblich Kontakte |
|------|---------------------|-------------------|-------------------|
| 2011 | 5.974               | 3.699             | 2.275             |
| 2010 | 4.656               | 2.559             | 2.097             |

Anhand der aufgeführten Statistik lässt sich erkennen, dass auch im Rahmen der sozialpädagogischen Gruppen- und Projektarbeit die Anzahl der erreichten SchülerInnen im Gegensatz zum Vorjahr gestiegen ist. Dies liegt unter anderem daran, dass besonders der gemeldete Bedarf von Seiten der SchülerInnen nach diversen Projektangeboten wie z.B. das „Mädchen-Cafe“ oder das „Jungsprojekt“ (*hiervon gibt es nun jeweils schon zwei!*) enorm gestiegen ist. Zugleich ließen sich im Jahr 2011 erneut diverse Projekte, welche bereits im Vorjahr initiiert wurden (*an dieser Stelle sind besonders die Arbeitsgemeinschaften wie die Parkour-, Fußball- und Tanz-AG gemeint!*), etablieren und/oder ausweiten.

An dieser Stelle möchte ich eine kurze Übersicht der laufenden sozialpädagogischen Gruppen- und Projektangebote aufzeigen, welche durch die Schulsozialarbeit (*sowie in Zusammenarbeit mit externen Kollegen!*) an der SEK „Thomas Mann“ durchgeführt werden. Zusätzlich sollen ein paar Highlights bzw. besonders nennenswerte Vorkommnisse aus den Projekten beschrieben werden.

### **Parkour-AG**

(in Zusammenarbeit mit Michael Schütze / Senshi Parkour Magdeburg)

Die Parkour-AG fand auch im Jahr 2011 regen Zuspruch von Seiten der SchülerInnen und ist aus dem schulischen



Nachmittagsangebot gar nicht mehr wegzudenken. Seit nun mittlerweile fast 1 ½ Jahren gibt es das Projekt „Parkour an Schule!“ an der SEK „Thomas Mann“ und dass erstaunliche hierbei ist, dass ein Großteil der TeilnehmerInnen, welche von Beginn an mit dabei waren, noch immer jeden Donnerstag in die Turnhalle kommen, um am Training teilzunehmen (*und das Training ist super anstrengend und schweißtreibend - RESPEKT!*). Und das man bei der Parkour-AG mitmacht und somit ein Teil des Ganzen ist, möchte seitens der SchülerInnen natürlich auch nach außen präsentiert werden und so kam die Idee auf, eigene T-Shirts zu layouten und in Druck zu geben, was dann auch super funktioniert hat (*vielen Dank an den Sponsor „Hendrixx Consulting“*).

Nun hatten die SchülerInnen super tolle T-Shirts, doch was nützen diese, wenn man sie nur in der Turnhalle beim Training an hat? Richtig ... nichts! Sie wollen ja gezeigt werden ;-) „*Berlin, Berlin, wir fahren nach Berlin!*“ so ertönte es schrill durch die Turnhalle, als wir den SchülerInnen mitteilten, dass wir mit Ihnen einen ganzen Sonnabend in Berlin verbringen werden, um mit dortigen Parkour-Größen zu trainieren und natürlich der Außenwelt die coolen T-Shirts zu zeigen ;-). Wir fuhren am Morgen mit dem Zug los und waren erst wieder am Abend zurück in Magdeburg. Für viele der SchülerInnen war es die erste Bekanntschaft mit der Bundeshauptstadt. Wir sind U-Bahn gefahren, haben an verschiedenen Orten in Berlin trainiert und konnten die Stadt somit auch einmal auf eine andere Art und Weise erkunden. Einige der TeilnehmerInnen waren so fertig (*man bedenke, wir haben fast fünf Stunden trainiert!*), dass sie auf der Rückfahrt im Zug friedlich wie kleine Schäfchen geschlummert haben ;-). Die Berlin-Fahrt war für alle Beteiligten ein absolutes Highlight und rundum gelungen - vielen lieben Dank an alle, die dies ermöglicht haben!

#### **Tanz-AG / „Jump- und Hardstyle“**

(in Zusammenarbeit mit Jana Lehmann / Studentin der HS Magdeburg-Stendal) ... by Anja Bendler!

Jeden Montag um 14 Uhr ist der Raum SP5 der SEK „Thomas Mann“ nicht mehr wieder zu erkennen, denn dann sind Jana mit der lauten Mucke und 10-20 tanz- und springwütige Mädchen und Jungs in dem Raum zu Gange. Die Mucke ist bis zum Anschlag laut und ziemlich schnell. Die Kids tanzen, springen, choreografieren mit enormen Eifer und einer absoluten Lust am Tanzen und Perfektion. Damit dieses sonderbare Projekt aber starten konnte, war es wichtig, dass die SchülerInnen dies einmal live und hautnah miterleben konnten. Im Rahmen eines Hochschulprojektes wurde es organisiert, dass Jana Lehmann (Studentin) mit 20 Kindern aus der Prignitz zu uns nach Magdeburg auf den Schulhof kamen und ein paar Stücke als etwas andere TeilnehmerInnengewinnung performen durften. Die Mucke war laut aufgedreht, beim ersten Versuch waren die Boxen des Hausmeisters kaputt - *Sorry noch mal dafür!* - beim zweiten Versuch nicht mehr ganz so laut, aber trotzdem super Klasse. 20 Kids haben eine ziemlich coole Veranstaltung auf unserem Hof dargeboten. Da kamen sogar die Grundschüler zum Gucken und Staunen. Das war im April, seitdem gibt es wöchentlich Trainings, außer in den Ferien und unsere SchülerInnen konnten ihre gelernten Jumps schon zu unterschiedlichen Veranstaltungen präsentieren. Eine tolle Sache!

#### **Fußball-AG**

Die Fußball-AG ist auch weiterhin ein absoluter „Dauerbrenner“ bei den Schülern. Sie ist sogar so begehrt, dass ich mir das eine Mal, als ich krank war, eine satte Ansage seitens der Schüler beim nächsten Treffen anhören durfte: *Herr Jüdicke, Sie können die Fußball-AG doch nicht ausfallen lassen! Auch nicht bei Krankheit! Das geht doch so nicht!*“ ;-). Aber auch die LehrerInnen haben berichtet, dass man es am Dienstag sofort merkt, wenn die Fußball-AG (z.B. aufgrund von Klassenkonferenzen etc.) am Vortag nicht stattfindet. Denn dann sind die Jungs, welche regelmäßig an der AG teilnehmen und nur selten die Möglichkeiten haben, sich einmal richtig auszupowern,

nicht ausgelastet. Sie lassen Ihre überschüssigen Energien dann an anderer Stelle heraus -*meistens dann am Dienstag in der ersten Unterrichtsstunde!* ;-)

Anpfiff der Arbeitsgemeinschaft ist immer montags um 14.00 Uhr in der Turnhalle der Schule und dann kommt der Ball ins Rollen. Wirklich jeder der Teilnehmer ist mit enormer Begeisterung und mit einer ordentlichen Portion Ehrgeiz mit von der Partie. Es ist wirklich sehr erstaunlich, wie ein Spielfeld mit zwei Toren und ein Ball so viel Freude, Emotionen und Begeisterung hervorgerufen kann. Des Weiteren lassen sich durch diesen Sport aber auch noch andere Dinge bearbeiten, wie beispielsweise:

- Schulung von Teamfähigkeit,
- Umgang mit „Niederlagen“, Wut und Aggression und
- Integration von Schülern, welche z.B. neu an die Schule gewechselt sind.

### **Jungsspezifische Projektarbeit - „Jungs unter sich!“**

(in Zusammenarbeit mit Jens Leuffert)  
Auch die jungsspezifische Projektarbeit erfuhr im Jahr 2011 einen kleinen Expansionsschub - und so gibt es mittlerweile nicht nur das Jungsprojekt für die 9. Klassenstufe sondern ebenso eins für die männlichen Schüler der beiden 6. Klassen. Hilfreiche Unterstützung bei der Umsetzung und Durchführung beider Projekte bekam ich hierbei von meinem Kollegen Jens Leuffert, der mich tatkräftig unterstützt hat und auch weiterhin unterstützen wird - vielen Dank hierfür! Mit den älteren Schülern, sprich, mit den Jungs aus Klasse neun, unternahmen wir auch im abgelaufenen Kalenderjahr wieder viele tolle Dinge außerhalb der Schule. So haben wir beispielsweise in regelmäßigen Abständen die Kochkenntnisse und -fertigkeiten seitens der Teilnehmer geschult und erweitert, eine Radtour unternommen, am Elbstrand gegrillt, eine Minigolfanlage besucht, eine Brockenwanderung durchgeführt (*mit anschließendem tagelangen Muskelkater!*) und den Magdeburger Kletterpark auf dem Elbauengelände durchlaufen. Mit den jüngeren Schülern aus der 6. Klassenstufe trafen wir uns hingegen erst einmal regelmäßig (immer mittwochs nach dem Unterricht!) im Büro der Schulsozialarbeit. Hier ging es dann erst einmal darum, sich untereinander kennenzulernen und zu schauen, wer denn nun letztendlich zum festen Teilnehmerkern dazugehören wird. Denn am Anfang eines jeden Projektes hat man doch immer wieder wechselnde Teilnehmer, welche erst einmal für sich schauen müssen, ob das Projekt überhaupt etwas für sie ist oder nicht. Und ich arbeite doch lieber mit einer festen sich nicht stets ändernde Gruppe zusammen, warum ich



Jungs unter sich – das Jungsprojekt bei verschiedenen Aktivitäten

auch immer eine Eingangs- bzw. Orientierungsphase für die SchülerInnen hinsichtlich neuer Projekte einplane. Nachdem diese Phase dann abgeschlossen war, füllte sich das Projekt auch ziemlich schnell mit Inhalten. So haben wir zum Beispiel einen ganzen Katalog von Bewegungs- und Kooperationspielen abgearbeitet und ausprobiert, regelmäßig im Hauswirtschaftsraum der Schule geköchelt, uns mit dem Thema „Grafitti“ beschäftigt und hierzu auch ein paar Übungen durchgeführt, sowie die Elbauenlandschaft hinter dem Schulgebäude erkundet. Des Weiteren haben wir angefangen, mit der örtlichen Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung „Happy Station“ zu kooperieren und dortige Angebote und Räumlichkeiten zu nutzen, was für die Zukunft noch ausgebaut werden soll.

### **Mädchen-Café**

by Anja Bendler!

Wie auch schon in den Jahren zuvor, habe ich auch in diesem Jahr regelmäßige Treffen für die Mädchen der fünften und sechsten Klasse angeboten. Die Themen waren wie immer sehr vielfältig. Es ging dabei um Mode, Musik, Lifestyle, Kochevents, Radtouren, Picknick im Park, Spielstunden, Bastelnachmittage in der Adventszeit und immer mit Knusperflocken. Die Mädchen kommen sehr gern zu den Treffen und lassen so gut wie keines ausfallen ... und sind immer sehr traurig, wenn ich mal keine Zeit habe und es dann ausfallen muss. Seit September gibt es aufgrund der großen Nachfrage zwei Mädchen-Cafés - im 14-tägigen Wechsel findet dienstags das Café für die fünften Klassen und donnerstags das Café für die sechsten Klassen statt. Am liebsten wollen beide Cafés wöchentlich stattfinden, doch dazu reichen leider meine zeitlichen Kapazitäten nicht aus. Für mich ist dies ein präventives Angebot, um Kontakt aufzubauen, für die Schülerinnen als Ansprechpartnerin da zu sein und Vertrauen auf- und Hemmschwellen abzubauen. Auch im Jahr 2012 werden die Mädchen-Projekte weitergeführt, die Planungen dafür laufen schon!!!



### **Gesunde Frühstückspause**

(mit freundlicher Unterstützung des REWE-Marktes - Friedrich-Ebert-Straße 79, 39114 Magdeburg, sowie helfenden Elternteilen)

„Alle Jahre wieder ...!“ kann man passenderweise sagen, wenn man vom Projekt der gesunden Frühstückspause spricht. Denn seit nun sage und schreibe 3 Jahren besteht dieses Angebot bereits und erfreut sich auch weiterhin einer großen Beliebtheit. Den SchülerInnen beider Schulen (SEK „Thomas Mann“ und GS „Am Elbdamm“) wurde und wird auch künftig einmal in der Woche (immer dienstags!) frisches Obst und Gemüse in Form von mundgerechten Häppchen auf dem Schulhof kostenfrei angeboten. Viele Kinder und Jugendliche ernähren sich heutzutage oft einseitig und obendrein meist weniger gesund - das Projekt soll dieser Entwicklung ein Stück weit entgegenwirken. Für ein paar wenige SchülerInnen stellt das Angebot sogar die erste Mahlzeit am Schultag dar (traurig aber wahr!). Zudem werden im Zuge der gesunden Frühstückspause nicht nur die Kinder und Jugendlichen erreicht ...! Nein auch die Eltern werden gleichzeitig in die Umsetzung des Projektes mit eingebunden, in dem Sie beispielsweise: stets die schweren Obst- und Gemüseboxen vom Supermarkt in die Schule bringen und gemeinsam mit uns jeden Dienstagmorgen die gesunden Häppchen in der Schulkantine vorbereiten (Elternarbeit einmal anders!).

Unter folgendem Link können Sie sich selber ein paar Bilder von der gesunden Frühstückspause machen - viel Spass dabei!  
<http://www.youtube.com/watch?v=rMutFUSsooc>

### **Angebote im Klassenverband**

#### **Kompetenztraining für die 5. Klassen**

(mit freundlicher Unterstützung von KollegInnen des Spielwagen e.V.) ... by Anja Bendler!

So manches Projekt, dass sich im ersten Jahr unserer Arbeit an der Schule noch als schwierig erwiesen hat, ist im Nachhinein doch noch gut geworden und gehört nun auch zum schulischen Alltag von SchülerInnen und LehrerInnen - so auch das „Kompetenztraining“!



Auf dem Schulhof: Tanzen & Gesunde Frühstückspause

Trainingstage zum Trainieren sozialer Kompetenzen im Klassenverband. Doch was sind eigentlich diese sozialen Kompetenzen, von denen immer alle sprechen? Aus unserer Sicht gehören auf jeden Fall dazu:

- Die Fähigkeit, die anderen SchülerInnen in der Klasse zu akzeptieren;
- den eigenen Platz in der Klasse zu finden;
- das eigene Verhalten reflektieren zu können;
- seine Meinung zu äußern und sich durchsetzen zu können – ohne dabei Gewalt und Beleidigungen einzusetzen;
- die LehrerInnen zu akzeptieren;
- im Team zu arbeiten und mit anderen zu kooperieren - sich selbst mal ein Stück zurück nehmen und anderen den Vortritt lassen und
- dafür zu sorgen, dass jeder aus der Klasse gern zur Schule geht.

Diese Aufführungen können immer weiter geführt werden - dies sind alles Wünsche und Erwartungen, die wir in den Kompetenztrainings gemeinsam mit den SchülerInnen gesammelt haben. Mit Phasen des Inputs, des praktischen Ausprobierens sowie des Reflektierens und Feedbackgebens haben wir uns an drei außerschulischen Projekttagen mit den Wünschen und Erwartungen der Kinder und Jugendlichen auseinandergesetzt und dabei maßgeblich die Teambildung und das freundschaftliche Miteinander in der Klasse gefördert. Um die Trainingstage spannend und außerhalb der Schulräume zu gestalten, haben wir die Schule verlassen und uns auf eine neue Atmosphäre eingelassen. Der erste Baustein fand im Kinder- und Jugendzentrum „Happy Station“ in Cracau statt. Dort konnten sich die Kids in dem riesigen Saal ausprobieren und austoben. Und als teambildende Maßnahme wurde zum Abschluss des Tages gemeinsam Pizza gebacken und an einer großen Tafel gegessen. Für die beiden weiteren Trainingstage haben wir uns mit der Straßenbahn auf nach Olvenstedt begeben und zwei wunderbare aber auch anstrengende Tage in der „Mühle“ und auf dem „Bauspielplatz“ unseres Vereins verbracht. An dem Mühlentag haben wir mit den Kids Zusammenhalt und Kooperation trainiert - hierbei



wurden wir von unserer Kollegin Kristin Strähler unterstützt - *Dankeschön!* Am letzten Tag auf dem Bauspielplatz konnten sich die SchülerInnen dann einmal ganz praxisnah erproben: Tiere pflegen, Schmieden, im Lehmofen Flammkuchen backen, Feuer machen und viele weitere spannende Sachen standen auf dem Programm - *vielen Dank an die lieben KollegInnen, die uns hierbei unterstützt haben!* Alles in allem waren es drei sehr gelungene Veranstaltungen, die uns als Sozialpädagogen, den SchülerInnen und LehrerInnen spannende und interessante Momente gebracht haben.

### **Erlebnispädagogische Kennenlertage für die 5. Klassen**

(in Kooperation mit X-Sense / Experience For Life)  
... by Anja Bendler!

Wer schon einmal auf Gut Glüsig war, der weiß wie wunderbar es dort ist. Und diesen tollen Ort wollten wir auch im Jahr 2011 unseren SchülerInnen und LehrerInnen nicht vorenthalten. Jetzt denkt aber nicht, wir gucken uns da nur die Natur und die Tiere an. Nein - weit gefehlt! Unterstützt und angeleitet vom X-Sense-Team rund um Lars Hunold wurden unsere Kids erlebnispädagogisch herausgefordert und an Grenzen gebracht, aber ebenso angeleitet, diese zu überwinden! Die erste Herausforderung war es, ein Floß zu bauen. Wenn man am Anfang den Haufen Kisten und die vielen Bretter und Seile sieht, dann glaubt man nicht, dass daraus ein Floß entstehen soll.

Die Gesichter sind anfangs erst mal lang und die Motivation auf dem Tiefpunkt. Umso mehr kann man sich dann vorstellen, dass die Kids sich als kleine Helden fühlen, wenn



Gesundes Frühstück, im Kletterpark mit dem Jungsjungsprojekt

die Teamleistung vollbracht ist und das Floß schwimmt!! Ja es schwimmt, sogar mit dem gesamten Team drauf! Immer wieder interessant diesen Prozess einer Gruppenleistung zu beobachten - vor allem für unsere LehrerInnen. Weiterhin ist dieser Tag ein guter Auftakt für eine neue 5. Klasse sich selbst, die LehrerInnen und uns kennenzulernen.

### **Alkohol, Nikotin & Konsumverhalten! - Projekttag in Klasse 6/7**

(in Kooperation mit der DROBS Magdeburg)

In Absprache mit den KlassenlehrerInnen der 6. und 7. Klassen und aufgrund der gegenwärtigen Entwicklung was das Konsumverhalten junger Menschen betrifft, haben wir 2011 gemeinsam mit der Drogenberatungsstelle Magdeburg einen Projekttag zu den Themen Alkohol, Nikotin sowie Konsumverhalten an die Schulen geholt. Die Projekttag standen hierbei unter der Leitung zweier Mitarbeiterinnen der DROBS (*vielen lieben Dank hierfür!*) und beinhalteten drei große Themenschwerpunkte:

1. *Wissensvermittlung* Hierbei ging es um die Erarbeitung sachlicher Informationen hinsichtlich der Wirkungsweise von Alkohol und Nikotin sowie um die Ursachen und Entstehung süchtiger Verhaltensweisen.
2. *Auseinandersetzung mit dem eigenen Verhalten* Hier ging es um die kritische Reflexion des eigenen Konsum- und Risikoverhaltens.
3. *Stärkung von Schutzfaktoren* Hier ging es dann inhaltlich um die Schulung und Stärkung von Fähigkeiten, die zur Vermeidung von Drogenmissbrauch und Suchtentwicklung beitragen, wie z.B. Selbstwertgefühl, Selbstwernerleben, Beziehungs- und Konfliktlösefähigkeit sowie Genuss- und Erlebnisfähigkeit.

Die Projekttag fanden einen sehr guten Anklang und werden auch im Jahr 2012 weitergeführt.

### **Sonstiges**

An dieser Stelle sollen noch einmal kurz und knapp ein paar weitere wichtige und interessante Dinge aufgelistet und/oder beschrieben werden, mit denen wir uns ebenso im Zuge unserer Tätigkeit im Jahr 2011 auseinandergesetzt haben.

#### **Girls'-/ Boys' Day 2011**

Wollte ein/e Schüler/in der SEK „Thomas Mann“ am Girls'- oder Boys' Day 2011 teilnehmen, so kam er/sie nicht an meiner Person vorbei, da ich bezüglich der Organisation sowie der Umsetzung des Angebotes an der Schule den „Hut“ auf hatte.

#### **Praktikumsbesuche - Kl. 9**

Die SchülerInnen der 9. Klassenstufe müssen im Rahmen des Lehrplans ein zweiwöchiges Praktikum absolvieren. Auf

Wunsch seitens einiger SchülerInnen besuchten wir diese auch bei Ihren Praktikastellen. Im Anschluss daran fand dann an anderer Stelle auch noch einmal eine Reflexion mit dem/der SchülerIn bezüglich des Praktikums statt.

### **7. Jugendgeschichte in Sachsen-Anhalt**

Im Rahmen dieser Veranstaltung habe ich einen Schulausflug gemeinsam mit dem Geschichtslehrer unserer Schule und einer 8. Klasse durchgeführt. Thema des diesjährigen Geschichtstages lautete: „HeldInnen gestern und heute - Wer macht Geschichte?“ Dies war bereits das zweite Jahr hintereinander, dass ich mit SchülerInnen der SEK „Thomas Mann“ diese Veranstaltung besucht habe.

#### **Radtour durch Ostelbien!**

(In Kooperation mit der GWA-Ostelbien)

Die GWA-Runde aus Ostelbien organisierte für alle Interessierten im Sommer eine große Radtour durch den Stadtteil. Diesbezüglich wurden verschiedene Einrichtungen im Stadtteils angefragt, ob sie an diesem Tage eine Station anbieten könnten. Und so haben wir im Zuge der Radtour auf dem kleineren Schulhof der SEK „Thomas Mann“ (*welcher sogar direkt am Elberadweg liegt!*) ein Buffet organisiert, wo die RadlerInnen wieder Kraft tanken konnten. Zusätzlich hatten wir auch eine mobile Fahrradwerkstatt vor Ort installiert, um kleinere Reparaturen auf Seiten der RadfahrerInnen vornehmen zu können, damit einer Weiterfahrt nichts im Wege stehen konnte.

*Noch einmal vielen lieben Dank an alle, die hier mitgeholfen haben!*

#### **Wanderausstellung „Zwangsarbeit und KZ-Haft in Magdeburg“**

(In Zusammenarbeit mit dem Netzwerk für Demokratie und Courage Sachsen-Anhalt e.V. ... Dankeschön!)

Für die Woche vom 14.-18.03.2011 hatte ich eine Wanderausstellung zum Thema „Zwangsarbeit und KZ-Haft in Magdeburg“ an unsere Schule holen können. Diese stand allen SchülerInnen der SEK „Thomas Mann“ für eine Woche lang zum Besichtigen zur Verfügung (aber ohne Begleitung!). Für die beiden 9. Klassen habe ich hingegen (aufgrund des bereits erfolgten KZ-Besuches im vergangenen Jahr!) einen zusätzlichen und angeleiteten Workshop bzgl. der Ausstellung organisieren können. Zudem war die Ausstellung für einen Nachmittag lang auch für interessierte BürgerInnen aus dem Stadtteil Cracau geöffnet.

#### **Mitarbeiterfortbildung des Spielwagen e.V.**

Wie in jedem Jahr durften wir uns auch 2011 über eine spannende MitarbeiterInnen-

fortbildung innerhalb des Spielwagen-Teams freuen. Primäres Thema der dreitägigen Weiterbildung in diesem Jahr war - „Resilienz“!

**Interaktiver Fachtag „Demokratische Interventionen in schulischer & außerschulischer Jugend- und Bildungsarbeit“**

„Projekttag vorbei! Und wie weiter in den Schulen? Verknüpfung schulischer und außerschulischer Bildungsarbeit“ - hinsichtlich dieser Thematik wurden meine Kollegin und ich angefragt, ob wir nicht Interesse hätten, im Zuge des Fachtages ein sogenanntes „World Cafe“ für die BesucherInnen und TeilnehmerInnen anzuleiten und zu moderieren. Dies haben wir dann auch getan und unserer Meinung nach recht erfolgreich und sehr gelungen! ;-)

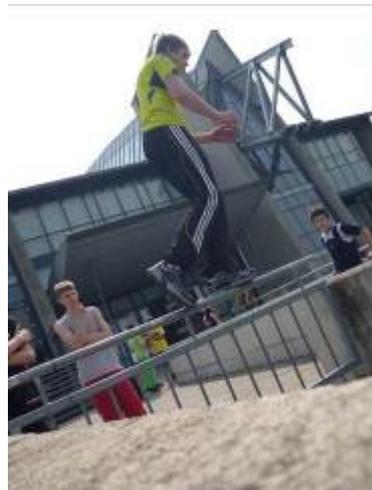
**Fachtag „Schulsozialarbeit erleben!“**

Der Fachtag „Schulsozialarbeit erleben!“ war eine eintägige Kooperationsveranstaltung zwischen der Hochschule Magdeburg-Stendal, der Landeshauptstadt Magdeburg (Jugendamt), der Netzwerkstelle „Schulerfolg“ und den Trägern der Schulsozialarbeit. Ziele des Fachtages waren es, den BesucherInnen die Möglichkeit zu bieten, die praktische sozialpädagogische Arbeit in Schulen einmal hautnah erleben zu können und die professionelle Bandbreite

des Tätigkeitsfeldes kennen zu lernen, auszuprobieren und mit SchülerInnen, LehrerInnen und Eltern ins Gespräch zu kommen. Diesbezüglich wurden die BesucherInnen in Kleingruppen und unter Anleitung durch verschiedene Themenräume, welche durch die SchulsozialpädagogInnen vorbereitet wurden sind, geführt. Mittels Filmen, Fotos, kleinen Vorführungen und persönlichen Gesprächen erhielten die TeilnehmerInnen somit einen intensiven Einblick in die vielfältigen Angebote und Methoden der Schulsozialarbeit. Meine Kollegin und ich waren diesbezüglich für den Themenraum „Elterngarbeit“ zuständig, wo wir das Projekt der gesunden Frühstückspause vorgestellt haben. Hierfür konnten wir sogar die helfenden Elternteile, welche uns im Zuge der Frühstückspause unterstützen, gewinnen, um mit vor Ort anwesend zu sein und selber aus Ihrer Sicht berichten zu können. Des Weiteren haben unsere SchülerInnen der Tanz-AG (Jump- und Hardstyle) und der Parkour-AG für einen unterhaltsamen Rahmen während der Mittagspause gesorgt und präsentierten Ihr erlerntes Können - das war echt klasse!

*An dieser Stelle soll noch einmal allen Unterstützern etc. gedankt sein.*

*Text: Christian Jüdicke, Anja Bendler (an den gekennzeichneten Absätzen)*



Sommerfest, Ausstellung, Picknick, Parkour, Schülerfirma